

Name	
Vorname	
Bisherige Schule	
Klasse	

	<i>Maximum</i>	<i>Erreichte Punktzahl</i>
Teil A + B Textverständnis und Textproduktion	70 Pt.	
Teil C Grammatik, Rechtschreibung, Wortschatz	30 Pt.	
Total	100 Pt.	

Kantonsschule Trogen

Sprachprüfung Deutsch 2019

Gymnasium

Lösungen



A Textverständnis und Textproduktion

Die Antworten sind auf die Aufgabenblätter zu schreiben. Beantworte die Fragen **in ganzen Sätzen!** Sind Stichworte erlaubt, steht jeweils „**Stichwort!**“ hinter dem Arbeitsauftrag. Punkte gibt es nur für sachbezogene Antworten. Achte auf die Formulierung und die **Rechtschreibung!**

Je 3 Fehler pro Seite 1 Punkt Abzug!

Keine ganzen Sätze: nur halbe Punktzahl!

A	Text 1 „Der fremde Mann“	max. Punkte	erreichte Punkte
1.	Was erfährst du über die Stimmung am Bahnhof in den ersten acht Zeilen? Beschreibe die Atmosphäre in <u>eigenen</u> Worten! • Die Menschen haben Feierabend (1) und sind müde von der Arbeit. (1) • Es herrscht eine Stimmung der Anonymität / keiner interessiert sich für den anderen. (1) • Die Züge sind voll, weil viele Menschen gleichzeitig von der Arbeit nach Hause möchten / es herrscht Pendelverkehr. (1) • Es ist kalt und es nieselt / regnet leicht. (1) • Es ist dunkel. (1)	3	
2.	Was denkst du: Warum haben die vordersten Taxis die Lichter und Motoren eingeschaltet? • Sie warten auf Kundschaft / sie sind in Bereitschaft (1) • Sie wollen auffallen, um Kunden zu gewinnen. (1) • Sie wissen, dass zu dieser Zeit / bei diesem Wetter viele Menschen ein Taxi nehmen möchten. (1)	1	
3.	Warum nimmt der Ich-Erzähler kein Taxi? • Der Ich-Erzähler hat sein Moped am Bahnhof geparkt und möchte mit diesem heimfahren. (1)	1	
4.	Woran erkennt der Ich-Erzähler, dass „einer“ fremd ist und etwas von ihm will (vgl. Z. 11)? • An seinem Aussehen erkennt der Ich-Erzähler, dass es sich bei dem Mann um einen Nicht-Einheimischen landet. (1) • Der Mann lässt seinen Blick kurz auf dem Ich-Erzähler liegen und will ihn sogleich wieder wegnehmen, aber nimmt ihn nicht weg (Z. 10 f.). (1) • Er steht hilflos da. (1)	2	

5.	Was bedeutet „Er ist bereit zur Demut“ (Z. 9)? • Der fremde Mann hat einen unterwürfigen Blick / Gesichtsausdruck. (1) • Der Mann ergibt sich seinem Schicksal und akzeptiert, dass er als Fremder auf die Hilfe anderer angewiesen ist. (1) • Er ist nicht aufdringlich. (1) • Er ist zur Dankbarkeit bereit. (1)	1	
6.	Was denkst du: Warum glaubt der Ich-Erzähler, dass der Fremde vom Land kommt? • Er glaubt, dass der Fremde vom Land kommt, weil dieser eine bestimmte Körperhaltung einnimmt. (1) • Der Ich-Erzähler findet, er stehe da „wie ein junger Bauer im Stall“ (Z. 14). (1)	1	
7.	Was möchte der Fremde vom Ich-Erzähler, als er schliesslich auf ihn zukommt? • Der Fremde möchte wissen, ob er die Adresse auf dem Zettel kennt. (1) • Er möchte den Weg zur Adresse auf dem Zettel wissen. (1) • Er möchte, dass der Ich-Erzähler ihm hilft. (1)	2	
8.	Wie reagiert der Ich-Erzähler, als der Fremde auf ihn zukommt? • Er ist genervt / er fühlt sich bedrängt. (1) • Er überlegt, wie der fremde Mann dorthin kommen könnte. (1) • Er fragt eine Frau / einen Passanten nach dem Weg. (1) • Kein Punkt für: Er bleibt stehen und schaut ihn an (V.12)!	2	

9.	Warum zuckt eine „Frau in dickem Mantel“ (Z. 22) zurück, als sie gefragt wird, ob sie wisse, wo die Riehenstrasse sei? • Sie fühlt sich bedroht. (1) • Sie hat keine Lust oder Angst, Auskunft zu geben. (1) <u>Nicht: Sie weiss es nicht.</u>	2	
10.	Warum geht der Ich-Erzähler nicht zum Billettschalter und fragt nach einem Stadtplan? • Er möchte nicht am Schalter anstehen. (1) • Er möchte nicht noch mehr für den Fremden tun. (1) • Er möchte nicht noch mehr Zeit verlieren. (1)	1	
11.	Warum möchte der Ich-Erzähler die Station / Haltestelle nicht wissen (vgl. Z. 29/30) und verweist auf den Tramführer? • Er möchte nicht noch mehr für den Fremden tun (müssen). (1) • Er hat in seinen Augen bereits genug / seine Schuldigkeit getan. (1) • Er findet, dass dem Fremden nun jemand anders weiterhelfen müsse. (1) • Das ist für ihn unwichtig. (1) <u>Nicht: Ihn interessieren nur Tramnummer und Richtung.</u>	1	
12.	Was denkst du: „Warum stellt er seinen Koffer nicht hin“ (Z. 26/27)? Nenne zwei Möglichkeiten! • Der Fremde ist bereits lange unterwegs und möchte weiter. (1) • Er hat Angst, dass der Koffer verloren geht / gestohlen wird (1) • Der Boden ist nass, da es regnet. (1) • Er möchte nicht, dass der Koffer schmutzig wird. (1) • Vielleicht ist etwas Zerbrechliches im Koffer. (1) • Er denkt, es gehe gleich weiter. (1)	2	

13.	Wie / womit hilft der Ich-Erzähler schliesslich dem Fremden? • Er geht mit ihm zum Fahrkartenschalter. (0,5) • Er kauft ihm eine Fahrkarte. (1) • Er zeigt ihm den Bahnsteig und die Richtung. (0,5) • Er rät ihm, die Station beim Bahnführer zu erfragen. (0,5)	1.5	
14.	Warum schaut der Ich-Erzähler, als der Motor schon läuft, noch einmal zurück? (Z. 35) • Er sorgt sich. (0,5) • Er möchte sichergehen, dass der Fremde die richtige Bahn nimmt. (1) • Er möchte die Reaktion sehen. (0,5)	1.5	
15.	Sich in eine Figur hineinversetzen: Warum steht der Fremde neben dem Ich-Erzähler, „als würde ihn die ganze Sache nichts angehen“ (Z. 23 f.)? Beschreibe seine Gedanken und Gefühle in einem inneren / stummen Monolog! (ca. 80 Wörter) • Einhaltung der Textsorte: Ich-Perspektive / Darstellung des Innenlebens (1) • Folgende inhaltliche Punkte aus dem Text werden aufgegriffen: Kälte (1), Scham (1), Schuldgefühle (1), Hilfslosigkeit aufgrund von Sprache (1) und Mitteln (1), Unsicherheit (1), das Gefühl des Abgewiesen- / Zurückgestossen-werdens (1) sowie der Fremdheit (1), Heimweh (1), Zukunftsangst (1) • Sprachliche Fehler: je 3 Fehler = 0,5 Pt. Abzug innerhalb der Aufgabe	8	
16.	Was denkst du: Warum winken sich die beiden schliesslich zu „wie alte Freunde“ (Z. 36/37)? Was verbindet die beiden? (Stichwort!) • Freundschaft (0,5) • Hilfe in der Not (0,5) • Freundlichkeit (0,5) • Dankbarkeit (0,5) • die gleiche Reaktion (0,5) • Abschied (0,5) • ...	1	

B	Text 2 „Migration und Fremdsein damals“	max. Punkte	erreichte Punkte
1.	Warum war Migration zu Beginn der Menschheitsgeschichte völlig normal? • Die Menschen lebten als Nomaden. (1) • Sie mussten weiterziehen, sobald es nichts mehr gab, wovon sie leben konnten. (1) • Sesshaftigkeit kannten die Menschen nicht. (1) • Ihnen fehlten Wissen und Mittel, sesshaft zu werden. (1)	2	
2.	Wo lebten die ersten Menschen? Stichwort! • Afrika	1	
3.	Wann wurden die ersten Menschen sesshaft und warum? • Die ersten Menschen wurden im 10. Jahrtausend v. Chr. sesshaft. (1) • Aus Jägern und Sammlern waren Ackerbauern und Viehzüchter geworden. (1) • Man begann, mit der Natur zu arbeiten und sie zu beherrschen. (1) <u>Nicht:</u> Weil es gute Böden gab und das Klima vorteilhaft war.	3	
4.	Welche Folgen hatte das Sesshaft-Werden der Bevölkerung für die damalige Gesellschaft? • Die kulturelle Entwicklung und Differenzierung kam in Gang / die Lebensgewohnheiten, Sitten und Bräuche der Menschen wurden aus verschiedenen Gründen immer unterschiedlicher. (1) • Die Menschheit wuchs. (1) • Die ersten Mauern wurden errichtet. (1)	2	

5.	Was bedeutete Fremdheit im Alten Ägypten? • Fremdheit wurde vor allem über die religiöse Weltanschauung, die Ma`at, definiert. (1) • Fremdheit bedeutete: der religiösen Weltanschauung gegenüber illoyal zu sein. (1) • Fremdheit bedeutete: unzivilisiert, wild zu sein. (1)	2	
6.	Warum waren Auslandsaufenthalte und die Zuwanderung Fremder im Alten Ägypten alltäglich? • Es gab ein Zusammengehörigkeitsgefühl über verschiedene Staaten und Reiche hinweg. (1) • Wirtschaftliche und politische Kontakte wurden gepflegt. (1) • Es fand ein reger kultureller Austausch statt. (1)	3	
7.	Beschreibe den Umgang mit Fremden im Alten Griechenland! • Die Alten Griechen betrachteten Menschen anderer Kulturen eher mit Skepsis. (1) • Fremde mit besonderen Fähigkeiten waren willkommen (sog. brain-gains). (1) • Generell galten Nichtgriechen (bzw. diejenigen, die nicht der griechischen Sprache mächtig waren) als unzivilisierte Barbaren. (1)	3	

8.	Nenne vier Motivationsgründe, die im Text stehen, warum bis heute migriert wird! (Stichwort!) • Wirtschaftliche Gründe (0,5) • Migration, einfach um zu überleben (0,5) • Flucht, meistens vor Krieg und damit verbundene Schutzsuche (0,5) • Die Hoffnung auf eine bessere Welt, ein besseres Leben (0,5)	2	
9.	Was denkst du: Warum wird in Bezug auf die Situation der Eingewanderten im Römischen Reich oft von einer Vorbildfunktion gesprochen? • Die Ein- und Auswanderung im Römischen Reich war von Grosszügigkeit geprägt (1) und dürfte nicht allzu problematisch gewesen sein. (1) • Die Bedingungen waren dort recht gut. (1) • Der Staat war exzellent organisiert. (1) • Fremde konnten recht unbehelligt leben (1), ihre eigene Kultur und Religion ausüben. (1) • Sie konnten zum römischen Bürger werden, wenn sie zum Beispiel 25 Jahre Armeedienst leisteten. (1) Ihre Nachkommen waren dann auch römische Bürger. (1) • Viele verschiedene Volksgruppen, Ethnien und Religionen lebten nebeneinander ohne grosse Konflikte. (1) • Es gab eine Anreicherung durch fremde Kulturen. (1)	4	
10.	Erkläre den Begriff „Migration“ in eigenen Worten: Suche zwei Synonyme! (Stichwort!) • Wanderung (0,5), Abwanderung (0,5), Wanderungsbewegung (0,5), Einwanderung (0,5) und Völkerwanderung (0,5) • Bewegung (0,5)	1	

11. Text 2: Kreuze an, was im Text steht! (6 Pt.)		richtig	falsch
a	Migration war zu Beginn der Menschheitsgeschichte ein Problem.	☐	☒
b	Erst als sie lernten, die Natur zu beherrschen und sich vor ihr zu schützen, wurden die Menschen sesshaft.	☒	☐
c	1000 n. Chr. gab es in Europa erste Siedlungen.	☐	☒
d	Aus Jägern und Sammlern wurden sesshafte Bauern.	☒	☐
e	Die erste Mauer wurde in Ägypten um 7000 v. Chr. gebaut und war 6 Meter hoch.	☐	☒
f	Im Alten Ägypten spielte Religion eine entscheidende Rolle.	☒	☐
g	Ins Römische Reich durften nur diejenigen einwandern, die bestimmte Fähigkeiten besaßen.	☐	☒
h	Im Römischen Reich konnten nur diejenigen leben, die den Glauben der Römer annahmen.	☐	☒
i	Migration ist bis heute ein Problem.	☐	☒
j	Im Römischen Reich wurden Gegenstände oder Bräuche aus anderen Kulturen bei Bedarf übernommen.	☒	☐
k	Sogenannte Brain-Gains sind bis heute in verschiedenen Ländern als Einwanderer willkommen.	☒	☐
l	Die Gründe für Migration haben sich in den letzten Jahrhunderten stark geändert.	☐	☒

12.	Argumentation: Auch heute wird intensiv über das Phänomen „Migration“ diskutiert. Beschreibe in einem Text mit mindestens acht Argumenten die Vor- und Nachteile des Phänomens aus deiner Sicht. Schreibe anschliessend ein Fazit (Schlussfolgerung) (ca. 100 Wörter)! Pro Argument 1 Pt. Fazit: 2 Pt. Sprachliche Fehler: je 3 Fehler = 0,5 Pt. Abzug innerhalb der Aufgabe	10	
-----	--	----	--

C GRAMMATIK / RECHTSCHREIBUNG / WORTSCHATZ

1. Kreuze an, ob es sich bei den gesetzten Kommas im folgenden Text um obligatorische ¹ , fakultative ² oder falsch gesetzte Kommas handelt! (5) Pro richtige Zeile 0,5 Pt.	obligatorisch	fakultativ	falsch
Beispiel: Das Mädchen versuchte, zu schwimmen.		X	
Liess man den Slawen ihre Rechte, so entwickelte sich das Zusammenleben meist friedlich.	X		
Zu bemerken ist jedoch dass, das Fremdsein an sich häufig über die eigene Religion bzw. Weltanschauung definiert wurde.			X
Nach dem Dreißigjährigen Krieg, wurde das praktisch entvölkerte Südwestdeutschland von Schweizern besiedelt um nur ein kleines Beispiel zu nennen.			X
Grössere Migrationswellen gab es hauptsächlich durch kriegerische Auseinandersetzungen, innerhalb der einzelnen Kultur-/Religionsräume.			X
Generell lebten 90% der mittelalterlichen Bevölkerung, meist minder- oder unfreie Bauern, nach wie vor auf dem Lande.	X		
Spezialisierte Fachkräfte, Bürgerbücher schreibend, vereinfachten das Verfahren.	X		
Wie man sieht, ist hier die Religion das Mass aller Migrationsproblematik.	X		
Die Renovierung ihrer Wohnung betreffend, möchte ich Ihnen den folgenden Vorschlag machen.		X	
Auch die Vandalen, die Alanen, Langobarden, Franken, Angeln, Jüten und Sachsen drängten ins Reich.	X		
Woher es kam war egal Hauptsache, es funktionierte.			X

2. Setze die Verben in der nachfolgenden Tabelle ins <u>Präteritum</u> und ins <u>Plusquamperfekt</u> ! (4 Pt.)		
Präsens	Präteritum	Plusquamperfekt
Der Anschein trägt.	Der Anschein trog.	Der Anschein hatte getrogen.
Ich berge (das Opfer).	Ich barg (das Opfer).	Ich hatte (das Opfer) geborgen.
Die Flamme erlischt.	Die Flamme erlosch.	Die Flamme war erloschen.
Die Pflanze gedeiht.	Die Pflanze gedieh.	Die Pflanze war gediehen.

¹ vorgeschrieben, verbindlich² dem eigenen Ermessen überlassen; nach eigener Wahl; nicht unbedingt verbindlich

3. Unterscheide „wider“ von „wieder“! Ergänze die korrekte Schreibweise! (4 Pt.)		Orthografie
Mustersatz	Ergänze richtig!	
Beispiel: Der Täter hat sich wi....derstandslos ergeben.	widerstandslos	
a) Im Wi...derschein der Kerze sassen sie einander gegenüber.	Widerschein	
b) Der Vorgang erschien allen völlig wi...dernatürlich	widernatürlich	
c) Die Wi...derbeschaffung der verlorengegangenen Papiere erwies sich als schwierig.	Wiederbeschaffung	
d) Der Fernsehsender brachte die dritte Wi...derholung seines Lieblingsfilms.	Wiederholung	
e) Sie konnte seinem Charme nicht wi...derstehen .	widerstehen	
f) Die schönen Stunden waren für die Freunde unwi...derbringlich .	unwiederbringlich	
g) Der Text wi...derspiegelt seine geistige Haltung.	widerspiegelt	
h) Sie entging ihrem Wi...dersacher nur knapp.	Widersacher	

4. Kreuze an, was stimmt! (4 Pt.) Für jede richtige Zeile 0,5 Pt.	richtig
Subjekte stehen immer im Genitiv.	☐
Wenn man das Wort „weil“ nach einem Komma benutzt, handelt es sich um ein Relativpronomen.	☐
Zwischen zwei Verbgruppen muss man kein Komma setzen.	☐
Bei direkter Rede steht das Punkt-, Frage- und Ausrufezeichen vor dem Schlusszeichen. Nach dem Schlusszeichen steht bei nachgestelltem Anführungssatz ein Komma.	☒
Der zitierte Text steht zwischen Anführungszeichen.	☒
Die vertraulichen Anredepronomen „du“ und „ihr“ sowie die entsprechenden Possessivpronomen „dein“ und „euer“ werden im Allgemeinen kleingeschrieben.	☒
Das Fragezeichen kennzeichnet einen Satz als Antwort.	☐
Die Höflichkeitsanrede „Sie“ und das entsprechende Possessivpronomen „Ihr“ werden nicht grossgeschrieben.	☐

5. Suche jeweils <u>zwei neue</u> Wörter zu den folgenden Situationen. Beachte die verlangte Wortart! (6 Pt.)	
Beispiel: Verben, die angeben / verdeutlichen, dass man laut spricht . Lösung: rufen, schreien	
Aufgabe	Lösung (je richtiges Wort 0,5 Pt.)
a. Adjektive, die zeigen, dass man clever ist .	intelligent, klug, listig, pfiffig, scharfsinnig, schlau, smart, gescheit, geschickt, gewandt, gewitzt, raffiniert, ausgefuchst, gerissen, gewieft, schlitzohrig, helle ...
b. Verben, die angeben, dass man trauert .	betrübt sein, beweinen, beklagen, (be)jammern, klagen, untröstlich sein, Schmerz empfinden, Leid tragen, wehklagen, traurig sein, in niedergedrückter Stimmung sein ...
c. Verben, die angeben, dass man empört ist.	sich aufregen, sich entrüsten, erzürnen, wütend werden, sich auflehnen, widersetzen, rebellieren ...
d. Verben, deren Bedeutung etwas Gegensätzliches ausdrücken (bitte beide Verbpaare!)	lachen – weinen fragen – antworten ...
e. Adjektive, die anzeigen, dass man diplomatisch handelt.	findig, gewandt, klug, taktisch geschickt, wohldurchdacht, wohlüberlegt ...
f. Verben, mit denen man ausdrückt, dass man etwas meint .	• annehmen, denken, der Ansicht / Meinung sein, eine bestimmte Ansicht / Meinung haben, finden, für möglich / wahrscheinlich halten, glauben, mutmaßen, vermuten; (gehoben) dafürhalten; (umgangssprachlich) schätzen, tippen • ausdrücken/sagen wollen, zum Ausdruck bringen wollen • abzielen, anspielen, ansprechen, hinzielen, im Auge/im Sinn haben, zielen; (umgangssprachlich) hinauswollen auf • sich einbilden, glauben, so vorkommen / erscheinen wie; (gehoben) vermeinen, wähnen ...

6. Setze die Nomen in den Klammern in den richtigen Fall! (4 Pt.) (je richtiger Satz 0,5 Pt.)
Beispiel: Er fragte sie, ob sie ihn aufgrund <u>seiner Krankheit</u> (seine Krankheit) vertreten könne.
a. Wegen <u>des andauernden Regensfalls</u> (der andauernde Regenfall) fiel das Konzert aus. b. Das Messegelände befindet sich gegenüber <u>dem Marktplatz</u> (der Marktplatz). c. Gehen Sie einfach durch <u>den langen Tunnel</u> (der lange Tunnel) zur anderen Seite der Strasse.

- d. An **meinem 15. Geburtstag** (mein 15. Geburtstag) sind wir ins Theater gegangen.
- e. Anstelle **eines Geburtstagskuchens** (ein Geburtstagskuchen) gab es für jeden ein Eis.
- f. Nach der Schule fahren die Schüler mit **dem roten Bus** (der rote Bus) nach Hause.
- g. Ohne **dein Entgegenkommen** (dein Entgegenkommen) haben wir keine Chance beim Wettrudern zu gewinnen.
- h. Sie setzte sich gegen **den vehementen Widerstand** (der vehemente Widerstand) der Mehrheit durch.

7. Mit Konjunktionen Sätze verknüpfen: Suche passende Konjunktionen und verbinde die Sätze! Achte zudem auf die richtige Zeitenfolge! (3 Pt.)

Beispiel: Sie hat sich verändert. Sie hat sich verliebt.

Lösung: Nachdem sie sich verändert hatte, verliebte sie sich.

a. Die Bahn kommt. Er muss 15 Minuten an der Haltestelle warten.

a. Bis die Bahn kommt, muss er 15 Minuten an der Haltestelle warten. (1 Pt.)

b. Die Party musste früher beendet werden. Die Eltern sind früher nach Hause gekommen.

b. Die Party musste früher beendet werden, weil / da die Eltern früher nach Hause gekommen waren. (1 Pt.)

c. Sie hat den Hauptgewinn gezogen. Sie hat die Niete gezogen.

c. Sie hat (entweder) den Hauptgewinn oder die Niete gezogen. (1 Pt.)

